

Antrag der Hochschulgruppe Wendepunkt an das Studierendenparlament der Uni Köln:

Keine deutsche Kriegsbeteiligung in Syrien – nur Frieden schafft Frieden

Das Studierendenparlament der Universität zu Köln lehnt die von der großen Koalition beschlossene Beteiligung am militärischen Einsatz in Syrien entschieden ab.

Der von George W. Bush 2001 ausgerufene „Krieg gegen den Terror“ hat nicht zu einer Verminderung des Terrorismus, sondern zu einer Steigerung von Hass und religiösem Fanatismus geführt und dadurch den Terror befeuert.

Solidarisch zeigt sich das Studierendenparlament mit allen Kräften, die sich in Syrien, Frankreich und anderswo gegen die Eskalation der Gewalt einsetzen und mit Herz und Verstand für deren Überwindung wirken, indem sie auf Humanität, Zivilisierung und Verständigung setzen und für die Verbesserung der Lebensbedingungen wirken.

Dagegen kann die geplante Gewalteskalation nur den Warlords, Kriminellen, Söldnern und Fanatikern nützen, die den sogenannten „Islamischen Staat“ bilden.

Krieg bringt keinen Frieden - Mehr als ein Million Tote des „Kriegs gegen den Terror“, massenhaft verwundete Menschen und Traumatisierte auf beiden Seiten sind das Verbrechen, das zu allererst beendet werden muss, um den Terror den ideologischen Nährboden zu entziehen.

Außerdem muss der sogenannte IS finanziell und durch den Warenaustausch jeder Art (Waffen, Öl etc.) ausgetrocknet werden, Bewegungen von Kämpfern über die Anrainerstaaten müssen unterbunden werden. Statt Milliarden für Rüstung, Krieg und "Flüchtlingsabwehr" auszugeben soll das „gesparte“ Geld für den Wiederaufbau der zerstörten Länder, eine menschenwürdige Aufnahme von Flüchtlingen und die Verbesserung der Lebensbedingungen weltweit eingesetzt werden.

Das Studierendenparlament spricht sich zudem gegen Embargo-Maßnahmen in der Region aus, da diese die Zivilbevölkerung treffen.